

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gennan.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kanzelfreien Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und späterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 223

Dienstag den 29. September 1896. (Michael.)

23. Jahrgang.

Frei

bis zum Ende des Monats erhält die

Neuß-Grevenbroicher

Zeitung

Jeder

neue Abonnent. Die

Neußer Fruchtpreise

enthält unser Blatt am Tage selbst.

Ebenso die vollständige Ziehungs-

liste der

Preussischen Klassen-Lotterie.

Zahlreiche Telegramme

bieten dem Leser stets die neuesten

Nachrichten.

Zur Probe

verlange Jeder, der noch nicht Abonnent

der Zeitung ist, dieselbe

gratis

von der Expedition dieser Zeitung.

Vierteljährlicher Preis mit St.

Quirinus-Blatt 1,75 M., mit Illustr.

Sonntagszeitung 20 Pfg. mehr.

Ergebenst

Redaction und Verlag

der

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Deutschland.

* Berlin, 28. Septbr.

Die Gegner der neuen Handwerker-vorlage mehren sich von Tag zu Tag. Besonders sind es die süddeutschen Bundesstaaten, deren Handwerksvereine zum größten Theil eine schroffe ablehnende Haltung gegenüber der geplanten Zwangsorganisation einnehmen. So führt die amtliche Reichs-Ztg. aus, die Verhandlungen des Verbandes deutscher Gewerbevereine in Stuttgart hätten erkennen lassen, daß die von preussischer Seite geplante Organisation des Handwerks, die sich auf den Zwangs-einbau in den in freien Verbänden vereinigten Handwerkskreisen die entschiedenste Gegengewalt herbeiführt. Daß gerade in Süddeutschland der Widerstand gegen den beim Handwerk einzuführenden Zwang so mächtig nach Geltung ringe, sei nur die logische Folge des Entwicklungsanges, den hier das Gewerbe seit der Aufhebung aller beengenden Schranken genommen, und es werde wohl nicht verkannt werden dürfen, daß sich gegenüber dieser geschichtlich gewordenen Gestaltung die Vorläufe des Entwurfs, so gut sie gemeint seien und so vorteilhaft sie vielleicht unter anderen gearteten Verhältnissen wirken könnten, naturgemäß nur schwer Eingang verschaffen können. Nicht weniger Widerstand als in Württemberg, begegnet der Regierungsentwurf in Baden und in vielen Gegenden Bayerns. Der bayerische Handwerksverband befürchtet, daß er für die Innung, den Handwerksausschuß und die Handwerkskammer, denen er anzugehören hat, dreifache Beiträge entrichten muß und daß ihm die selben dafür nicht etwa mehr, sondern weniger als seine bisherigen Einrichtungen leisten. Was nämlich bisher in Baden für das Handwerk geschehen und die diesbezüglichen Einrichtungen auf dem Gebiete des gewerblichen Unterrichts und der einheitlichen Leitung eines als bisher besterbedingte Mittelstelle errichteten Gewerbe-Rathes und besonders auch die bestehenden Lehrlingsverhältnisse unter staatlicher Mitwirkung z. lassen es begreifen, daß das bayerische Handwerk keine Veränderung herbeiwünscht, die ihn nur Kosten, aber keine Vorteile zu bringen vermag. Was Bayern betrifft, so hat die preussische Gewerke-Kammer in einer Sitzung in Ludwigshafen in einer Resolution erklärt, daß sie in dem Gesetzentwurf, betr. Zwangsorganisation des Handwerks, keine Förderung

und Besserung der gewerblichen Verhältnisse erblicke; sie erklärt, daß sie an der seit mehr als hundert Jahren in der Pfalz bestehenden Gewerbeordnung festhält und daß der Handwerker in der pfälzischen Handels- und Gewerbelammer, sowie in den pfälzischen Gewerbevereinen eine durchaus genügende Vertretung ihrer Interessen finde und die Errichtung besonderer Handwerkskammern ablehne. Sie verkennt nicht die bestehenden, durch Auswüchse der Gewerbeordnung entstandenen Mängel und hält für besonders dringend eine Besserung des Lehrlingswesens durch Errichtung von Fachschulen und Lehrwerkstätten. Auch der Wahlmodus zu den Bezirks-gremien bedarf der Vereinfachung. Ebenso hat sich der Stadtmagistrat von Nürnberg auf die Aufforderung der Regierung, sich gutachtlich zu äußern, einstimmig und entschieden gegen den Entwurf, betreffend die Zwangsorganisation des Handwerks, ausgesprochen. Aber auch in den anderen Bundesstaaten und in Preußen selbst rückt die Vorlage auf mannigfachen Widerstand. So erklärte sich gegen die Vorlage der 32. sächsischen Baugewerke tag in Greiz der Bezirksverein der Hamburger Vorstadt-Berlin und der Dramen-burger Vorstadt. Nach allem, was man bis jetzt über das Schicksal des Entwurfs vorherzusehen kann, wird er in der vorliegenden Form schwerlich Gesetzeskraft erhalten.

3. Scheidet Bahle doch aus seiner Stellung? Die Leipziger Nachrichten finden an, daß ein Wechsel im Ministercabinet bevorstehe. General v. Bahle werde nicht mehr lange an der Spitze des Ministercabinet's bleiben. Zu seinem Nachfolger sei General von Winterfeldt auszuwählen. Abwarten!

Die Führung von Conduitenlizenzen für Volksschullehrer wird unter dem jetzigen Schulregime allen Entfess eingelegt. Wie in der neuen P.B. Ztg. mitgeteilt wird, hat die Regierung zu Magdeburg unter dem 1. September 96. die Kreis-Schulinspektoren und durch diese die Local-Schulinspektoren und Rectoren aufgefordert, ihr in kurzer Zeit einen Bericht über „das amtliche und außeramtliche Verhalten der Lehrer“ und zwar a. über ihre „sittliche Haltung im allgemeinen“, b. über ihre „Fortbildung“, c. über ihre „Verhältnisse zu den Vorgesetzten“ und d. über ihre „Stellung zur Gemeinde, besonders zu den Eltern ihrer Schüler“ einzu-reichen. Damit greift die Regierung mit ihrer Aufsicht direct in das Privatleben der Lehrer über. Es kann nicht scharf genug gegen ein

solches Vorgehen Einspruch erhoben werden, das die Lehrer thätiglich dem etwaigen Uebelwollen der Vorgesetzten preisgibt.

* Für ein Brodmonopol sollte sich nach einer Mitteilung der „Kreuzzeitung“ der preussische Geheim-Oberregierungsrath Thiel auf dem internationalen landwirtschaftlichen Congress in Pest ausgesprochen haben. Diese Mitteilung bezeichnet die halbamtliche „Berl. Corr.“ als eine Irrthümlichkeit; die betreffenden dem Geh. Oberreg.-Rath Thiel fälschlich zugeschriebenen Ausführungen sind von dem Müller-Till in Bruch gemacht worden. Geh. Oberreg.-Rath Thiel hat nur zu den Fragen der Ueberproduktion und des genossenschaftlichen Zusammenstoßes der Land-wirthe gesprochen, aber weder die Preisveränderung gethan, daß die Weizenproduktion Argentiniens ohne Einfluß auf den Weizenpreis sei, noch hat er sich für ein Brodmonopol ausgesprochen oder behauptet, daß die Brodpreise den Getreide-preisen nicht folgten.

* Neue Regimenter. Die Vorarbeiten für die Organisation und Garnisonierung der aus den vierten Bataillonen zu bildenden neuen Regimenter sind, wie die „Post“ hört, in der preussischen Armee beendet. Nach Bewilligung der Vorarbeiten für die Änderungen in den Commandostellen, welche der nächste Etat ent-fallen wird, dürfte dann die weitere Organi-sationsbestimmungen veröffentlicht werden.

* Ueber den Aufstand der Wahehe in Deutsch-Ostafrika ist dem Berliner Local-Anzeiger eine weitere Cabelmeldung zugegangen, die besagt, daß sich starke Abtheilungen der Wahehe und Wawemba nach der Station Kongo gewendet haben und diese Gegend sowie das Gebiet von Ufelle plündern. Aus Kongo wurden die Wahehe am 13. October 1894 und aus Ufelle am 11. October 1894 vom Compagnieführer Herrmann vertrieben. Die englische Meldung, daß Wahehe-Horden in rascher Aufeinanderfolge Rigoma, Mbango und Kabango eingenommen hätten und auf dem Vormarsch nach Uluenda begriffen seien, somit nach Ueberbreitung des Somalima-Gebirges fast vor den Thoren Langen-burgs wären, ist unwahrscheinlich, da sie dort auf kräftigen Widerstand der Deutschland er-gabenen Stämme stoßen würden und eine der-artige Zersplitterung ihrer Streitkräfte gleich-bedeutend mit einer gänzlichen Vernichtung wäre. Wenn für Langenburg somit auch nichts zu fürchten ist, so kommt den Wahehe doch zu statten, daß der neuernannte Landeshauptmann

Genrige Kohlen.

Vollst-Roman aus dem Leben von Rich. Kettenader.

9) (Fortsetzung.)

Das Bewußtsein, Genossen seines Mißgeschicks zu haben, vermochte den jungen Mann nicht zu trösten. Er verlor jedoch den Mut nicht. Ergebnissvoll be-schleunigte er die Eröffnung der verhängnisvollen Urkunde, und der Bote ging fort.

Unter den nunmehr geschlossenen Verhältnissen schaute Wilhelm dem Befehl des Thalmüllers mit banger Sorge entgegen. Er dachte keine Minute daran, aus dem be-deutenden Verlust dem zukünftigen Schwelgerwider gegen-über ein Geheimniß zu machen. — Selbst auf die Gefahr hin, daß sich alles zerschlug. Von Tag zu Tag wartete er in ängstlicher Spannung. Der Müller kam nicht. Wilhelm's Unruhe wuchs. Sollte seine Verlegenheit dem reichen Manne bereits mitgeteilt worden sein, und dieser es gar nicht der Mühe werth halten, sich am den schwer geschädigten Freier zu kümmern? Dieser Gedanke gewann immer mehr Raum. Er dachte eine tiefe Bitterkeit in Wilhelm's Seele und nebenbei dessen Stolz. Um keinen Preis hätte er einen Fuß gerührt, um noch der Ursache der Abgerung zu fragen. Da wurde ihm durch Wenzel Aufklärung gebracht. Der Thalmüller befand sich auch, allerdings nur mit einem weit geringeren Betrage, unter den Gläubigern des Hofhändlers und kam am sein Geld. Er wußte am Wilhelm's Verfall und hatte vor ein paar Tagen im Wirtshaus, wo man von der Sache gesprochen, den Seefoh mit Allem, was drum und dran hing, zu allen Tauseln gewandelt. Er behauptete nämlich, der alte Seefohbauer habe ihn zur Uebernahme der Wirt-schaft bestimmt.

Nach diesen Mittheilungen wußte Wilhelm, was ihm bevorstand. Wofür war für ihn verloren. Hätte der Thalmüller vielleicht auch schließlich die Einbuße des Geldes verschmerzt, das bedrückte Selbstbewußtsein brach alle Bande entzwei. Daß er, der kluge Mann, sich hatte in's Garm locken lassen, verzog er auch dem Sohn des Schwelgers nicht. Wenzel meinte zwar, Wilhelm solle noch einmal einen Versuch machen. Dieser schüttelte jedoch traurig den Kopf. Er kannte den Thalmüller besser. Mit seinen Hoffnungen war es vorbei, auch ohne daß der Inspektor im Hintergrund stand. Zudem, — am ein

Beis betteln gehen, das wollte und konnte er nicht. Gleichwohl nagte die ängstliche Wendung gewaltig an der Seele des jungen Mannes und erfüllte dessen Herz mit einem bitteren Weh. Jetzt erst kam er recht zum Bewußtsein, wie unendlich ihm Wofa ihm war.

Wilhelm's Seelenkummer zeigte sich allmählich auch in der äußeren Erscheinung. Still und einfüßig schlich er umher, ohne jedoch auch nur mit einer Silbe die ihn verzehrende Qual zu verrathen. — Das Pfingstfest nahte heran. Schon seit einigen Tagen hatte prächt-volle Willerung sich eingestellt. Wald und Flur prangten im herrlichsten Schmucke.

Am Morgen desselben Rand Wilhelm im Zimmer und drückte seine heiße Stirne gegen die Scheiben, als die Schwester zum Kirchgang bereits gerüstet erschien. Einen Augenblick ließ das Mädchen die trennenden Augen finnen auf dem schwelgenden Bruder ruhen, dann aber trat sie sachte zu ihm und sagte, ihm die Hand auf die Schulter legend, mit sanfter Stimme: „So, ein vernünftiges Wort mit dir reden, Wilhelm! Was ist's denn mit dir? Seit einiger Zeit gefäßt du mir gar nicht mehr.“

„Warum?“ fragte er kurz, ohne aufzublicken; „habe ich etwas Unrecht's gethan?“

„Nein“, erwiderte Josephine weich, „das ist es nicht! Allein du bist der Alte nicht mehr! Der fröhliche, oft übermüthige Wilhelm, der den Kopf sonst immer so hoch trug und einherging, als ob der Boden ihm unter den Füßen brenne! Du bist einfüßig, du redest und denkst nicht mehr! Stunden lang sitzt du Abends finster im Zwielicht und brütest vor dich hin! Sag mir's, was dich drückt!“

„Wich?“ fragte Wilhelm, abgemacht, wie zuvor mit unklarer Stimme, „ich wüßte wohlthätig nicht, was mich drückt!“

„Dann will ich es dir sagen“, entgegnete Josephine mit ernster Stimme, „mein du, ich wüßte nicht, was in deinem Gemüthe vorgeht und wie es in deinem Herzen ansetzt? Du hast unsere Abmahnungen nicht beachtet, als man dich bat, Wofa als Weib auf den Seefoh zu führen. Im strafbaren Uebermaß hast du geglaubt, nur allein auf der Erde zu sein, und es nicht für mög-lich gehalten, daß die dir je entgegen könne. Da du nun dennoch vor diesem Verlaufe stehst, ist dein Herz erwacht und du härmst dich über dich selbst. Damit machst du die Sache nicht besser. Oder soll es etwas helfen, wenn du Niemanden mehr ein freundliches Wort gönnst? Uebrigens“, lenkte sie ein, „ist es ja noch nicht

so weit. Ich hoffe, daß es, wenn da Vernunft an-nehmen willst, auch nicht so weit kommt. Bleibe dich an und gehe mit mir in die Kirche!“

Wilhelm erwiderte nichts. Er hatte der Schwester von der fatalen Würgschaft und auch derjenigen Walzer's, am dem guten Mädchen keinen Raum zu machen, bis jetzt noch gar nichts gesagt. Auch in diesem Augen-blicke brachte er das Gedächtniß der peinlichen Wahr-heit nicht über den Mund.

Während Josephine zur Vervollständigung ihres festgesetzten Auftrages in die Kammer ging, verließ Wilhelm Zimmer und Hof. Es war ihm zwischen den Mauern zu eng. Viel weniger hätte er das Festtags-geplärze zu ertragen vermocht. Er eilte durch die blüthenstehenden Felder und verlor sich in dem Wald. Hierlos irrte er fort. Auf den frischen Zweigen häupften die geliebten Säger und ließen ihre fröhlichen Weisen erschallen. Da und dort sprang ein munteres Eichhörn-chen über den Weg, kletterte lebende auf die höchste Spitze eines schlanken Tannenbaumes und bildete mit den glänzenden Nadeln nede auf den einsamen Wanderer herab. — Wilhelm hörte und sah nichts.

Da erlachte in majestätischen Afforden das Festge-läute vom Dorf. Der helle Klang kleinerer Glocken verband sich mit den vollen Schlägen der großen zu einem harmonischen Gange und schallte wie ein Gruß vom Himmel in den Frieden des Waldes herein. Diese bekannten Klänge verführten ihren Einbruch auf Wilhelm nicht. Unwillkürlich trat er aus dem Walde in's Freie und schaute von der Höhe aus über das liebliche Thal. Ein unheimliches Gefühl, er wüßte nicht, was es Seh-nacht, Trauer oder Schmerz, ergriff seine Seele, als die Felmschlänge nun deutlich an sein Ohr schlugen und er von allen Seiten festlich gekleidete Männer dem Waldeshaufe zuschreien sah. Einem ließ er seine wilde Hinführung über das offene Gefäß, über die thaufrische Flur, über Ortschaft und Land, über die wie ein schmales Silberband sich hingehenden Flus, und die gleich Spiegel das wüthende eingelassenen See-beden bis hinüber in die weite Ferne, wo sich der im Sonnenopfer schimmernde Horizont mit den schneebedeckten Gipfeln der Berge vermischt.

Es überkam Wilhelm wie Kne, daß er dem Rufe nicht aus gefolgt war und nun allein und einsam am Waldestande stand. Er kam sich vor wie ein Ausge-fohener, der nicht mehr unter die Menschen gehört. Unwillkürlich tauchten die Jahre seiner Kindheit vor seiner Seele empor, wo er immer mit so hoher Freude

dem schönen Glodengeläute gelauscht hatte. Wie lag damals die Zukunft so ungetrübt und rosig vor ihm! und nun? Uebermann von diesen Gefühlen warf er sich in das Gras und verhäufte das Gesicht mit beiden Händen.

Wilhelm wußte selbst nicht, wie lange er so gelegen. Als er sich wieder erhob, waren die Glocken verstummt. Auch in seine Brust war einige Ruhe gekommen. Er beschloß, sich in das Unvermeidliche mit Ergebung zu fügen. Langsam schritt er dem Hofe zu.

Gleichwohl begannen seine Pulse wieder schneller zu pochen, als Josephine, vor bittender Enttäuschung fast weinend, ihm nach ihrer Rückkehr vom Kirchgang die Mittheilung machte, daß man in dem Dorfe ganz un-verkündet und offen als von einer ausgemachten Sache von der Verbindung des Hütteninspektors Hartwang mit Wofa spreche.

Der folgende Tag schon ließ zur Verlobung be-stimmt, fuhr Josephine weiter. Auch die Verlegen-heiten Wilhelm's hatte die Schwester durch andere Bente erfahren müssen und hielt nun dem Bruder mit schmerz-licher Klage seine Verunsicherung vor. Dennoch — Wilhelm war auf diesen Ausgang gefaßt — that ihm die Gewißheit seines Verlustes fürchterlich weh. Er knüpfte jedoch keine Bemerkung an die Erzählung der Schwester, sondern erhob sich und ging schweigend hinaus.

5.

Das Verlobungs-fest.

Eine gute Stunde von Riedheim entfernt mündet der Mühlbach in einen See, der seiner günstigen Anlage wegen zur Fischzucht im Großen benannt wird. Derselbe hat eine ziemlich hohe Lage, während das durchfließende Flüsschen nach seinem Austritt, wo es geschäftig aber-mals das große Rad einer städtischen Mühle treibt, in viel niedriger gelegenem Bett die prächtigen Fluren in seinem Laufe nach dem schwäbischen Meere darstellt. In der Mitte des runden Beckens liegt eine Insel. Sie ist mit jungen Tannen, Eichen und einem Strauchwerk besetzt. Die Kunst der Menschen und die zander-volle Hand der Natur haben aus diesem Plätzchen einen herrlichen Garten gemacht. Den höchsten Punkt des- selben krönt ein aus Backsteinen aufgeführtes Gebäude: Die Vorrathskammer des Wirtes. Einladend schaut das rothe Ziegeldach zwischen den frischen Tannen-wipfeln hervor. Ringsum gruppieren sich durch das Gesträuch und Geß der Bäume gebildete lauschige Lauben, in welchen Tische und Bänke für die Gäste



11000

Wirtschaftliche Winterschule
zu Odenkirchen.
Die Schule beginnt Dienstag den 3. November.
Die Anmeldung wird durch den Unterzeichneten erteilt,
Anmeldungen baldigst gelangen lassen wolle.
A. Wirtz, Winterschuldirector.

Schreinergefehen auf dauernde Arbeit sucht
Pet. Fuchs, Renß, Böttgerstr. 20.

Kräftige Arbeiter finden dauernde Stellung.
Max Friederichs,
Dampfsäge u. Sabelwerk,
Renß.

Ein properes, hartes **Mädchen**, von 16 bis 18 Jahren, auf sofort gesucht. Näheres in der Exp.

Mädchen von 14—16 Jahren in kleinem Haush. gel. W., f. d. E.

Ein braves, fleißiges **Dienstmädchen** auf sofort gesucht.

Oberstraße Nr. 80.

Neuß,
Hamthorstraße 1 u. 3.

Ludwig Schiffer,

Neuß,
Hamthorstraße 1 u. 3.

Den Eingang der Neuheiten
für die Herbst- und Winter-Saison 1896/97
in **Damen-Confection:**
Jackets, Pelerines, Capes, Regen- und
Rad-Mäntel,
Jaquets und Mäntel für Kinder
in großer Auswahl, ausgesucht eleganten Facons und
speciell besseren Genres, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.
Des-
gleichen **Damenkleiderstoffe**
in neuesten geschmackvollsten Dessins.

In gleicher Weise empfehle ich mein Lager in sorgfältig aus-
gewählten neuesten Stoffen für
Herren-Confection:
Buckskin, Tuche, Paletotstoffe etc.

Muster-Collectionen stehen zu Diensten.

Anßerdem bringe ich alle in die Manufacturwaaren-Bräuche
fallenden Artikel in empfehlende Erinnerung, n. a. speciell
Herren- und Damen-Wäsche
nach Maass unter Garantie.
Bettwaaren, Federn, Dauen etc. etc.

Preise billigst.

Eine große Parthie
Rud. van Endert, Brüssel-Teppiche
werden bis Ende der
Woche zu dem staunend
billigen Preise von
M. 4,75
abgegeben.

Gelegenheitskauf.

Um für die täglich eintreffenden Winterwaaren Platz zu gewinnen,
verlaufe, so lange der Vorrath reicht:

Einen großen Posten Damen-Halbschuhe, Handarbeit, M. 3,75.
Einen großen Posten Damen-Halbschuhe, Pachtblatt, „ 3,90.
Einen großen Posten Damen-Zugstiefel, Ia. Rostleder, „ 3,90.
Einen großen Posten Herren-Zugstiefel, engl. Facon, „ 5,50.

C. Jacoby, Neuß, Büchel 18.

Louis Beckers,
Nettchen Beckers,
geb. Abel,
Vermählte.

Viersen, Neuß,
den 29. Sept. 1896.

Das Jahrgedächtniss
für die verstorbenen Eheleute
Hubert Panzer
Am Mittwoch Morgen 8 Uhr in
der Münsterkirche statt, wozu freund-
lichst einladet die Familie.

Bekanntmachung.

Der Erbschaftsbesitzer des
4. Bezirks, Joseph Keller,
verlegt vom 1. October cr. ab
seine Wohnung von Garten-
straße 2 nach Capitelstraße 29
hier selbst.

Neuß, den 29. September 1896.
Die Ortspolizeibehörde:
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Die Bilariwohnung

zu Holzheim, in der Nähe der
Station gelegen, steht zu vermieten
und kann im nächsten Monate be-
zogen werden.

Näheres zu erfahren bei
F. Gerards, Bäcker zu Holzheim.

Gut,

Gemeinde Ertrath gelegen, ca. 80
Morgen groß, ist für den sehr billigen
aber festen Preis von 30.000 Mk.,
bei einer sehr geringen Anzahlung von
5000 Mk. zu verkaufen.
Neßpital kann lange Jahre stehen
bleiben. Off. unter G. 8036 an
die Expedition.

Haus

auf dem Lande, 1/2 Stunde von
Düsseldorf, worin 3 Jahre Bäder
a. Spargelgeschäft betrieben wurde, ist
billig zu verkaufen oder zu vermieten.
Offerten u. R. 17 an die Ann.
Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.

Bieh- und Adergeräthe-Verkauf zu Neuenhausen.

Am Donnerstag den 1. Octbr
1896, Morgens 11 Uhr,
läßt Frau Wwe. Wilh. Kippels
zu Neuenhausen in ihrer Wohnung
befeßt, wegen Niederlegung der
Aderwirtschaft:

1 zu jedem Gebrauche geeignetes
junges Aderpferd, 3 tragende
Kühe, 1 Rind, 5 Schweine, 1
lange Karre, 1 Schlaglarve, 1
Pflug, 1 Egge, 1 Dreifachmaschine,
1 Schaufelmaschine, 1 Wannen-
mühle, Pferdegeschirr, 1 große
Partie Dünger, 1 Dejmäl-
waage mit Gewicht, 1 Viehpfanne,
Büsten, verschiedenes Mobiliar,
sowie 1 Morgen Kartoffeln, zwis-
schen Bevelinghoven, in Astei-
langen.

Öffentlich meistbietend auf Credit gegen
gute Bürgschaft versteigern.
Gerebentrich. J. Trippen.

Restaurant u. Weinhandlg. Zum Rodensteiner,

Düsseldorf,
Neustr. 14, am Kaiser-Denkmal.

Reine Weine.

Ausgezeichnete Küche.

Vor und nach dem Theater
grosses Restaurant.

Otto Hunger.

Nicht annähernd erreicht
von irgend einem neuen Reclame-
Artikel ist in ihren notorisch un-
vergleichlichen Wirkungen f. d. San-
t-
pflege und gegen alle Hautunreinig-
keiten und Ausschläge nur die altbe-
währte

Carbol-Theor-Schwafel-Salbe

Marke: Dreieck mit Erdvogel u. Kreuz
v. Bergmann & Co., Berlin W. u. S. 11.
a. R. Vorr. 50 Pfg. pro Stück bei
Jacob Dreuer, Krämerstr. 7.

Die Verleumdung, die ich gegen
Joh. Reuter ausgesagt habe, nehme
ich zurück.
Th. Stammen, Rathhof.

An dem am 1. Oct. beginnenden Freidenkursus,

im Preise von 25 Mk., können sich
noch junge Mädchen betheiligen. Dies
vorzügliche Schulsystem ist in 5
Wochen schnell und praktisch erlern-
bar, so daß jede junge Dame, welche
noch ungelübt in der Schneiderei, in
3-4 Wochen selbstständig allein ein
Costüm anfertigen kann.

Gleichzeitig empfehle ich den ge-
eigneten Damen zum
Anfertigen von Costümen
jeder Art.

Hochachtungsvoll
Ada Patsche, akademische geprüfte
Modistin, Niederstr. 17.

Die besten u. billigsten Schuhwaren,

meist eigene Hand-Ar-
beit, empfiehlt

H. Schürmann,
Gerebentrich, Steinweg,
Größe Auswahl am Platz.
Anfertigung nach Maass.
Reparaturen prompt u. billig

Köln, Unter Fottenhennen 7.

Dr. J. Schanz & Co.

Patente

Nachsuchung und Verwerthung
billig, streng reell, sorgfältig,
weltgeheudeste Vergünstigungen.

Ein großes Zimmer zu vermie-
then.
Rheinstr. 33.

Derjenige, welcher den Regen-
schirm mit Silberknopf Sonntag aus
der Schaffhausstrasse mitgen., wird
erlaubt, denselben b. Küster Lindner
abzugeben, anderns. Angelegenheit.

Sonntag Abend im Restau-
rant J. A. Jossen ein schwar-
zer, weicher Filzhut mit
weißem Futter, gegen einen
solchen mit braunem Futter
vertauscht. Bitte umzutauschen
in der Wirtschaft Samacher
am Markt.

Neußer Volks-Bade-Anstalt.

Winter-Saison vom 1. Oct. 1896 bis 31. März 1897.

Schwimmbassin.

Für Herren: Morgens von 9-10 und 11-12 1/2 Uhr,
Nachmittags von 3 1/2-5 und 6 1/2-8 Uhr,
Samstag Nachmittags von 3 1/2-6 Uhr.

Für Damen: Morgens von 10-11 Uhr,
Nachmittags von 5-6 1/2 Uhr,
abgenommen Samstag Nachmittags.

Volksbad

Samstags Abend von 6-8 Uhr.

Bannenbäder I., II., III. Klasse und Brausebäder.

Morgens von 9-12 1/2 Uhr. Nachmittags von 3 1/2-8 Uhr.

Sonn- und Festtage.

Schwimmbassin für Herren: Morgens 9-12 Uhr.

Damen- und Brausebäder: Morgens 9-12 Uhr.

Der Vorstand.

Von heute ab gelangen zur Ausgabe:
Halbjahreskarten für Schwimmbassin, gültig vom 1. October cr. bis
31. März 1897 zu M. 10.—, ohne Ermäßigung für Actionäre.

Der Vorstand.

Heute Aufk. von feinstem

Düsseldorfer Lagerbier

aus der Brauerei von Schlösser, Alte Stadt.

Restaurations „Am Amtsgericht“
W. Statthalter.

Margarine FF

von A. L. Mohr, Bahrenfeld,

in Geschmack u. Nährwerth gleich guter Butter,

per Pfd. 70 Pfg.

bei D. Lohmar, Neuß, Markt 14.

MAGGI'S Suppenwürze

ist frisch eingetroffen bei

Fr. Knorr jr., Hamthorstr. 23.

Die Original-Fläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig
und diejenigen zu M. 1,10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Hotel-Restaur. Kaiserhof,

NEUSS.

Besther G. Kühlen.

Donnerstag den 1. October:

Großes Militär- Eröffnungs-Concert

im neuen Abonnement,
ausgeführt vom Musik-Corps
des kaiserlichen Pionier-Ba-
taillons Nr. 7 in Köln. Deut-
unter persönlicher Leitung des
Dirigenten Herrn Alexander
Kühnert.

Entrée 75 Pfg.

Karten im Vorverkauf 50 Pfg.

Abonnementskarten für 8 Concerte

3 Mark können im „Kaiserhof“, sowie

an der Cassa gezeichnet werden.

Bitte höflich mein Unternehmen
zu unterstützen.

Hochachtungsvoll
G. Kühlen.

Unser verehrten Dirigenten

Herrn

Michael Schlösser

zu seinem heutigen Namensfest

die herzlichsten

Glück- u. Segenswünsche.

Gewünscht vom

Kirchenchor „Cäcilia“

in Gohr.

Junge Schweinchen abgegeben

auf Gehlenhof bei Geln.

Hinweis!

Der heutigen Post-
ausgabe unseres Blat-
tes liegt ein Prospekt der
Firma Jansson & Co., Tuch-
fabrik und Versandt in Ol-
denburg i. Gr. bei, worauf
hiermit hingewiesen wird. Der
Auf der strengen Realität und
der unübertroffenen Leistungs-
fähigkeit der Firma ist weit
und breit bekannt.